

Selbstverständnis

Der Ernährungsrat Braunschweig und Braunschweiger Land ist ein Netzwerk von Bürger:innen, die zu einer nachhaltigen Transformation unserer Kommune und des Umlands sowie zu einer lokalen Ernährungspolitik beitragen und sie aktiv mitgestalten.

Wir kooperieren mit Bevölkerung, Verbänden, Vereinen, Politik und städtischer Verwaltung, wissenschaftlichen Organisationen, Bildungseinrichtungen und anderen öffentlichen Institutionen.

Die Versorgung unserer Städte mit Lebensmitteln erfolgt größtenteils über weltweite Lieferketten, die durch lange Transportwege und Anbau- bzw. Tierhaltungsmethoden die Umwelt beeinflussen und zum Klimawandel beitragen. Dies kann zu sozialen Missständen hier und weltweit führen. Städte stehen in der Verantwortung, die von ihrer Lebensmittelversorgung ausgehenden Probleme zu minimieren und die Chancen, die ihnen das Thema Ernährung bietet, zu nutzen.

Ziel des Ernährungsrates ist es, dem Thema Ernährung und den damit zusammenhängenden Fragestellungen wie Gesundheit, Ernährungsumgebungen, gerechte Verteilung, Teilhabe, Tierwohl, Artenvielfalt, Umwelt und Klimaschutz mehr öffentliche Aufmerksamkeit und politisches Gewicht zu verleihen. Wichtig ist es, die Schwachstellen in der Lebensmittelversorgung langfristig zu beseitigen. Eine klimaneutrale und sozial gerechte Lebensmittelversorgung und ein überwiegend lokales Ernährungssystem hilft der städtischen und regionalen Entwicklung, verbessert die Lebensqualität der Braunschweiger Bürger:innen, schont die Umwelt und trägt zur Reduzierung klimaschädlicher Treibhausgase bei.

Um neue Lösungen und Handlungsansätze für eine lokale, die Gesundheit fördernde und klimagerechte Ernährungspolitik zu finden, braucht es das Wissen und die Kreativität vieler Akteur:innen in der Ernährungskette. Dazu gehören z.B. Konsument:innen, Landwirt:innen, Vertreter:innen der lokalen Lebensmittelwirtschaft aus Verarbeitung, öffentlicher Verpflegung, Handel, Gastronomie, Wissenschaftler:innen und ehrenamtliche Stadtgärtner- und Lebensmittelretter:innen.

Wir wollen das Wissen dieser Expert:innen nutzen, Impulsgeber:innen sein und in Reallaboren neue Praktiken ausprobieren.

Der Ernährungsrat ist das Gremium, das alle Beteiligten vor Ort vernetzt und zu einem partizipativen Veränderungsprozess einlädt, konkrete Forderungen und Maßnahmen erarbeitet und diese mittels entsprechender Vorschläge in die politischen Entscheidungsgremien einbringt oder durch eigene Initiativen umsetzt.

Wir sind eine politisch neutrale Organisation. Transparenz, Toleranz und ein humanitäres Menschenbild gehören zu den Grundprinzipien unseres Handelns. Menschen, die sich demokratiefeindlich äußern und andere Menschen wegen ihrer Religionszugehörigkeit oder ihrer Konfessionsfreiheit, ihrer sexuellen Orientierung oder ihrer Herkunft abwerten, werden von der Mitarbeit im Ernährungsrat ausgeschlossen.

Ziele

1. regionale Wertschöpfungskreisläufe verbessern

- Ermittlung der Ist-Situation in Bezug auf regional verfügbare Versorgungsgrade
- den Anteil regionaler Lebensmittel an der städtischen Nahrungsmittelversorgung erhöhen und regionale Vermarktung stärken
- die regionale Landwirtschaft und Verarbeiter:innen fördern, auch mit einem erhöhtem Angebot an Märkten
- Struktur einer regionalen Lebensmittelkette mitgestalten
- In der Öffentlichkeit über Urban Gardening und Eigenproduktion aufklären und entsprechende Projekte im Stadtgebiet und Umland unterstützen.

2. Förderung städtischer Entfaltungs- und Begegnungsräume

- Räume für Begegnung, Austausch/Lernen, gemeinsames Kochen und Experimentieren schaffen
- Urbane Gärten für alle Bürger:innen zugänglich machen und fördern
- zivilgesellschaftliche Initiativen und innovative Startups, die sich für ein nachhaltigeres Ernährungssystem stark machen, vernetzen und unterstützen
- Stadtplanung: Quartierskonzepte unter Berücksichtigung ernährungsbezogener Aspekte entwickeln
- Im Stadtgrün mehr essbare Pflanzen anbauen, Stichwort „Essbare Stadt“
- Kooperationen mit privaten Grundstückseigentümer:innen und Kleingartenvereinen, um ungenutztes Obst freizugeben und nutzen zu können (z.B. in Wohnsiedlungen und auf Flächen privater Unternehmen)
- Förderung von Besichtigungen landwirtschaftlicher Betriebe und Aufklärung über Lebensmittelerzeugung verbessern

2. Öffentlichkeitsarbeit, um Bewusstsein zu fördern

- Aufbau und Pflege einer Webseite mit allen Braunschweiger Initiativen im Bereich Ernährung
- Veröffentlichung einer Übersicht über Lebensmittel und landwirtschaftliche Erzeugnisse in Automaten/ Selbstbedienungshütten ab Hof, SoLaWi-Abholstationen, Mitgliederläden etc. im Stadtgebiet

3. Ressourcenverschwendung beenden und Lebensmittelabfälle reduzieren

- Noch genießbare Lebensmittel vor dem Wegwerfen retten
- Städtische/öffentliche Plätze des Tauschens und Verteilens unterstützen und fördern
- Den Verbrauch von Verpackungsmaterial senken, z.B. Refill-Initiative bekannter machen oder öffentliche Trinkbrunnen überlegen
- Aufbau von Netzwerken zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen, z.B. ToGoodToGo, Foodsharing, Tafel, Vortagsbäckereien etc.
- Verwendungs- und Verwertungsketten für Überschüsse, die nicht durch Menschen konsumiert werden können, aufbauen, z.B. Tierfutter, Pilzsubstrate oder Kompostierung
- Umwandlung von Nebenprodukten: Kontakt herstellen zwischen Produzierenden und Firmen, die die Produkte umwandeln können.

4. Bildung: Wertschätzung für Lebensmittel auf allen Ebenen verankern:

- Aspekte nachhaltiger Entwicklung müssen in die Bildung, bereits ab der Kita beginnend, integriert werden
- über Kita und Schule hinaus muss ein Zugang zu ernährungsbildenden Angeboten für alle ermöglicht werden
- die Befähigung zu nachhaltigem Handeln muss über öffentliche Treffpunkte/ ein Nachhaltigkeitszentrum und dort möglichen persönlichen Austausch sowie Ernährungsbildung gestärkt werden

5. Außer-Haus-Verpflegung nachhaltig gestalten

- Förderung von regionalen, saisonalen, ökologischen und/oder sozial verantwortlich produzierten Produkten in der Individualgastronomie und der (öffentlichen) Gemeinschaftsverpflegung
- Erhöhung des vegetarischen und veganen Angebots
- Ausbau direkter Vermarktungswege zwischen Erzeuger:innen und Außer-Haus-Gastronomie
- Innovative Lösungen für nachhaltige Verpackungen und Take-away-Angebote
- Anregung des Geschirrverleihs für öffentliche und private Veranstaltungen Veranstaltungen mit dem Ziel, dass Einweggeschirr gespart wird

6. Sozial gerechte Ernährung:

- Nachbarschaftshilfe: Unterstützen beim Einkaufen und selbst kochen.
- Bearbeitung des Themas Armut und Ernährung

7. Ergebnisverwertung

- Verbesserungen, die im Ernährungsbereich erzielt werden, messen, beobachten und dokumentieren (Einheit z.B. in CO₂-Einsparung) und Ergebnisse der Stadt zur Verfügung stellen, damit diese die Informationen für das Ziel „Klimaneutralität bis 2030“ nutzen kann